

Mobilitätsförderung MINT

Empfehlungen

Stärkung der strategischen Verankerung – Empfehlung 1

Internationalisierungserfahrung fördern

Niederschwellige Internationalisierungserfahrungen für alle ermöglichen
Empfehlung 2

Steigerung des Vernetzungsgrades zw. (nicht-)hochschulischer Akteure
Empfehlung 3

Mobilitätsbarrieren abbauen / Mobilitätskompetenzen fördern

Vereinfachung der Anerkennung von Leistungen
Empfehlung 4

Verbesserung der Sprachkompetenz
Empfehlung 5

Informationen zugänglich machen

Informationen über Mobilitätsmöglichkeiten leicht zugänglich zur Verfügung stellen
Empfehlung 6

Förderung des Engagements von Testimonials
Empfehlung 7

Willkommenskultur etablieren (Incoming) – Empfehlung 10

Mehrwert kommunizieren – Empfehlung

... gegenüber Studierenden und Hochschulen
Empfehlung 8

... gegenüber Arbeitgebenden
Empfehlung 9

Empfehlungen¹

Empfehlung 1: Stärkung der strategischen Verankerung von Internationalisierung an Hochschulen.

Die Internationalisierung von Hochschulen ist ein Schlüssel zur globalen Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit. Strategische Ansätze fördern die nachhaltige Verankerung von Internationalisierungsmaßnahmen und deren zielgerichtete Ausrichtung.

Maßnahmen:

- Internationalisierung und Mobilität in die **Strategie der Hochschule** mittels klarer Ziele und Indikatoren integrieren.
- Die Verknüpfung und **Integration von strategischen Zielsetzungen** vorantreiben: Innovationsstrategie, Internationalisierungsstrategie, Forschungsstrategie, Nachhaltigkeitsstrategie,
- **Budget für Internationalisierung** zur Verfügung stellen (für Unis und FHS).
- Internationalisierung und Auslandsaufenthalte vermehrt als **komplementär** zum eigenen Hochschulangebot denken, um Stärken anderer Hochschulen zu nutzen bzw. Schwächen der eigenen Hochschule auszugleichen. Angebote im Ausland als Möglichkeit sehen, Studierenden andere bzw. zusätzliche Qualifikationen zu ermöglichen.

Stakeholder: Hochschulen, BMBWF

Empfehlung 2: Ausbau und Ermöglichung (niederschwelliger) Internationalisierungserfahrungen für alle Studierenden.

Für viele Studierende stellt die Organisation eines Auslandsaufenthalts nach wie vor eine Hürde dar. Um mehr Studierende dazu zu animieren, Internationalisierungserfahrungen zu sammeln, ist ein umfassender Zugang von Nöten. Ein zentraler Faktor bei allen Bemühungen ist es, Internationalisierungserfahrungen leicht zugänglich zu machen, um ein möglichst breites Spektrum an Studierenden zu erreichen.

Maßnahmen:

- Eine Verbesserung der **Studierbarkeit** durch die Entfrachtung der Studienpläne vorantreiben.¹
- **Mobilitätsfenster bzw. Windows of Opportunity** in jedem Curriculum verankern.
- Vermehrt in **Internationalisierung at Home (I@H)** investieren, u.a. internationale Lehrende nach Österreich holen.
- **Internationalisierungsmodule** zum interkulturellen Kompetenzerwerb etablieren.
- **Ausbau zeitlich und methodisch flexibler Mobilitätsformate** (unter Berücksichtigung von Kurzzeitmobilitäten sowie hybriden und digitalen Angeboten, z.B. Blended Intensive Programms).
- Durch Maßnahmen im Bereich Bewusstseinsbildung und Beratung **Mobilität vermehrt inklusive** denken und für diverse Zielgruppen ermöglichen (insb. was Familie, Care-Arbeit und Berufstätigkeit betrifft).

¹ Vor allem die Bachelor-Curricula von MINT-Studien lassen oftmals kaum Freiräume für alternative Angebote (aufgrund von Voraussetzungsketten, enger Planung und fehlenden Freifächern).

Stakeholder: Hochschulen, OeAD

¹ Die vorliegenden Empfehlungen sind das Ergebnis zweier interaktiver Stakeholderveranstaltungen (2024), an denen Vertretungen von Hochschulen, Studierenden, Interessensvertretungen sowie des BMBWF teilgenommen haben.

Empfehlung 3: Steigerung des Vernetzungsgrades von hochschulischen und nicht-hochschulischen Organisationen und Einrichtungen.

Die Vernetzung von Hochschulen untereinander sowie mit nicht-hochschulischen Organisationen und Einrichtungen ist entscheidend, um Synergien zu schaffen und Wissenstransfer in die Gesellschaft zu fördern. Die Kooperationen mit Unternehmen stärkt den Praxisbezug der Lehre und Forschung, eröffnet neue Perspektiven und fördert innovative Lösungen. Dies kann sich mitunter in einem hohen Kompetenzerwerb der Studierenden durch problem-based-learning niederschlagen.

Maßnahmen:

- Ansprechende/außergewöhnliche **MINT-Partnerschaften** (sowohl mit Hochschulen e.g. in Form von Joint/Double Degrees wie auch mit Unternehmen, Allianzen, Einbindung über Forschungsprojekte) aufbauen und Erfahrungsberichte bündeln und sichtbar machen.
- Den **Austausch zwischen Stakeholdern fördern** und Synergien nutzen (Interessensvertretungen, Unternehmen, etc.). Im Zuge dessen den Wissenstransfer intensivieren (was können & brauchen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft)
- **“Alternative/ außergewöhnliche Austauschformate** nutzen, wie MINT/Robotic-Wettbewerbe, Hackathons, u.ä. (auf bestehende zurückgreifen oder auch neue etablieren).
- Gegebenenfalls mittels eines **MINT-Großevents** die Sichtbarkeit von AT als MINT-Standort vergrößern (e.g. MINT-Weltmeisterschaft).

Stakeholder: Hochschulen, Interessensvertretungen

Empfehlung 4: Hinwirken auf eine Vereinfachung der Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen.

Interkulturelle Erfahrungen von Studierenden stellen einen bedeutenden Mehrwert dar, der über die rein akademische Leistung, die im Ausland erbracht wird, hinausgeht. Die Anerkennungspraxis sollte dies widerspiegeln, zum einen durch eine Vereinheitlichung/Standardisierung von (operativen) Anerkennungsprozessen, zum anderen aber auch durch generell flexiblere Anerkennungspraktiken unter Berücksichtigung des Kriteriums des wesentlichen Unterschieds (vgl. hierzu Lissabonner Anerkennungsübereinkommen).

Maßnahmen:

- Äquivalenzdatenbanken an den Institutionen etablieren und sicherstellen, dass es an der Institution zu **einheitlichen Entscheidungen** kommt.
- **Leitfäden** für entscheidungsbefugte Organe / Personen verfassen mit Informationen zu Leitlinien der lernergebnisorientierten Anerkennung unter der Prämisse des wesentlichen Unterschieds.
- **Erasmus+ learning agreements** nutzen, um den Studierenden so möglichst große Planungssicherheit zu geben: Gegenüberstellung von Lernergebnissen nicht von Lehrveranstaltungen, bindendes Anerkennen von vermerkten Leistungen, Flexibilität bei notwendigen Änderungen nutzen.

Stakeholder: Hochschulen

Empfehlung 5: Verbesserung der Sprachkenntnisse, um mangelnder Sprachkompetenz als Mobilitätsbarriere vorzubeugen.

Maßnahmen:

- **Englisch- bzw. mehrsprachige Lehre ausweiten**, um Studierenden den fachspezifischen Spracherwerb an der eigenen Hochschule zu ermöglichen/erleichtern.
- Einzelne Module fix auf Englisch anbieten.
- Englischkenntnisse der Lehrenden verbessern, indem **Englisch als Personalentwicklungsmaßnahme** verankert wird (Sprachkurse, engl. Didaktik).

Stakeholder: Hochschulen

Empfehlung 6: Informationen über Mobilitätsmöglichkeiten vielseitig, attraktiv und leicht zugänglich zur Verfügung stellen.

Vermehrt wird von Hochschulen zurückgemeldet, dass bestehende Informationsangebote bei Studierenden immer weniger ankommen. Beratungsangebote erweisen sich als wenig zielführend. In einer von Social Media geprägten, schnelllebigen Welt braucht es neue und außergewöhnliche Pfade der Informationsvermittlung, die insbesondere vermehrt die Emotion ansprechen.

Maßnahmen:

- Kommunikation neu strukturieren: zuerst die **Emotionen ansprechen**, um den Wunsch nach Mobilität zu wecken, erst dann faktische Informationen zu Anforderungen und Prozessen bieten.
- **Informationen über das Studium verteilt** und jeweils inhaltlich angepasst anbieten, um Studierende in unterschiedlichen Studienphasen zu erreichen.
- **Vielseitige/alternative Informationspfade nutzen:** Interviews in Podcasts, Website mit Erfahrungsberichten, Infostand auf Nova Rock, Social Media.
- **Zeitlich und methodisch flexible Mobilitätsformate** (unter Berücksichtigung von Blended Learning, virtueller Mobilität und Kurzzeitmobilität) sichtbar machen.
- **Testimonials** an Hochschulen zur Bewerbung von Auslandsaufenthalten heranziehen (u.a. Incoming Studierende sowie Personen mit Auslandserfahrung vermehrt in den Studienalltag einbeziehen).
- Spezifische **Tutorien** zum Thema „Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten“ anbieten.

Stakeholder: Hochschulen, ÖH, OeAD

Empfehlung 7: Förderung des Engagements von Studierenden, sowohl von internationalen Studierenden wie auch von Studierenden mit Auslandserfahrung (Testimonials).

Rückkehrende aus dem Ausland könnten als Testimonials auftreten und so durch aktive Mundpropaganda den Mehrwert von Auslandserfahrung kommunizieren. Dieses Engagement sollte von Seiten der Universität honoriert werden, indem derartige Aktivitäten durch ECTS anerkannt werden. Gleichzeitig können auch Incoming-Studierende durch Ihre Erfahrungen einen Beitrag dazu leisten, Mobilität zu propagieren.

Maßnahmen:

- **Austauschformate etablieren**, um den Austausch zwischen Studierenden zu fördern, zwischen Incoming-Studierenden, - Die **Anrechnung extracurricularer Aktivitäten ermöglichen/ausbauen** (Testimonials, Auslandsaufenthalts-Tutorium).

Studierende mit Auslandserfahrung und nationalen Studierenden.

Stakeholder: Hochschulen

Empfehlung 8: Den Mehrwert von Mobilität kommunizieren – auf individueller und hochschulischer Ebene.

MINT-Studien können einen Beitrag zur Lösung vieler gesellschaftlicher Herausforderungen leisten. Sie liefern die notwendigen technischen Fachkenntnisse und methodischen Werkzeuge für innovative Ansätze zur Begegnung gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen (Klimakrise, digitaler Wandel). Auf diese Weise tragen MINT-Absolventinnen und Absolventen zu technologischem Fortschritt bei und haben das Potenzial zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Die genannten gesellschaftlichen Herausforderungen sind immer mehr globaler Natur, weshalb interkulturelles Verständnis und die Fähigkeit zur interkulturellen fachlichen Zusammenarbeit zentrale Kompetenzen von MINT-Absolventinnen und Absolventen sind.

Maßnahmen:

- **Verstärkte Kommunikation der Bedeutung** von Mobilität gegenüber Studierenden, Mitarbeitenden, Hochschulleitungen und insbesondere Entscheidungstragenden in Anerkennungsprozessen.
- „Kulturellen Wandel“ anstreben, um die Mentalität, „wir sind eh die besten, wozu ins Ausland gehen“ zu überwinden. Selbstkritik zulassen und **Mobilität zu Zwecken der Komplementarität** fördern.
- Die **gesellschaftliche Verantwortung** genauso wie die Bedeutung des MINT-Bereichs zur Lösung gesellschaftlicher Probleme verdeutlichen.
- **Medienkampagne** lancieren.

Stakeholder: Hochschulen, Interessensvertretungen

Empfehlung 9: Den Mehrwert von Mobilität kommunizieren – gegenüber Arbeitgebenden.

Auch wenn Auslandserfahrungen für viele Arbeitgebende kein explizites Motiv im Bewerbungsprozess darstellen, ist davon auszugehen, dass die Kombination an Fähigkeiten wie Sprachkenntnissen, kulturellem Verständnis, kognitiver Flexibilität sowie Weltoffenheit einen positiven Arbeitsmarkteffekt hat. Dieses Bewusstsein ist bei Arbeitgebenden nicht hinreichend ausgeprägt. Des Weiteren sind vor allem MINT-Studierende neben dem Studium oftmals bereits facheinschlägig berufstätig. Berufstätigkeit sollte jedoch kein Hindernis sein, wenn es darum geht, interkulturelle Kompetenzen durch Studierendenmobilität zu erwerben. Arbeitgebende könnten ggf. durch Freistellungen und andere individuelle Maßnahmen Möglichkeiten schaffen, um es Studierenden zu ermöglichen, trotz eines aufrechten Arbeitsverhältnisses mobil sein zu können.

Maßnahmen:

- **Verstärkte Kommunikation der Bedeutung** von Mobilität gegenüber Arbeitgebenden.
- Bewusstsein bei Arbeitgebenden schaffen, dass Auslandsaufenthalte auch bei **berufstätigen/berufsbegleitend Studierenden** vorteilhaft sind und ermöglicht werden sollten.
- Verstärkt die **Bedeutung der internationalen Vernetzung** zur Lösung gesellschaftlicher Probleme verdeutlichen.
- **Medienkampagne** lancieren.

Stakeholder: Hochschulen, Interessensvertretungen – WKO, IV, OeAD

Empfehlung 10: Hinwirken auf eine Willkommenskultur

[Incoming]

Eine internationale Willkommenskultur an Hochschulen ist essenziell, um Studierende, Forschende und Mitarbeitende aus aller Welt bestmöglich aufzunehmen und eine offene, diverse Lern- und Arbeitsumgebung zu schaffen. Neben der Bereitstellung von Informationen und Unterstützungsangeboten in relevanten Sprachen sowie interkulturellen Kompetenzen der Belegschaft umfasst eine Willkommenskultur auch die Einbindung internationaler Perspektiven in organisationale Prozesse und Entscheidungen.

Maßnahmen:

- Diversifizierung des (wissenschaftlichen) Personals: Durch eine **strategische Ausrichtung des Personalwesens** an Hochschulen die Anwerbung, Aufnahme und Integration von internationalen Mitarbeitenden verbessern (e.g. durch englischsprachige Ausschreibungen und das Inserieren in internationalen Foren)
- Erweiterung von **Supportstrukturen** wie u.a. Dual Career Angeboten (dies umfasst auch Unterstützung im Bereich Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung für die mitkommende Person).
- Vermehrt in Lehrende/wissenschaftliches Personal und qualifizierte Lehre investieren.
- **Studienpläne auf Englisch** zur Verfügung stellen (AI).
- **Englischsprachige Supportstrukturen** an den Hochschulen für internationale Studierende und Lehrende schaffen.

Stakeholder: Hochschulen, Ministerien